

## **Weiterbildungskonzept Klinik Innere Medizin**

Version Mai 2024

Chefarzt  
Dr. med. Thomas Bregenzer  
Spital Lachen AG  
Oberdorfstrasse 41  
8853 Lachen

Tel Sekr 055 451 31 03  
[thomas.bregenzer@spital-lachen.ch](mailto:thomas.bregenzer@spital-lachen.ch)

# Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen.....	3
1.1. Betriebliche Merkmale der Ausbildungsstätte.....	3
1.2. Ärztliches Team.....	3
2. Weiterbildungsstellen.....	4
2.1. Eignung und Ziele .....	4
2.2. Verantwortlicher Leiter für die Weiterbildung .....	4
2.3. Allgemeine Weiterbildungsziele.....	4
2.4. Weiterbildung .....	4
3. Evaluation (siehe Abschnitt 4.4.) .....	5
3.1. Evaluationsgespräche und Zeugnisse .....	5
3.2. Arbeitsplatzbasierte Assessments.....	5
Leistungsspektrum Klinik Innere Medizin Spital Lachen .....	6
II Weiterbildungskonzept Klinik Innere Medizin Spital Lachen .....	8
4. Allgemeines .....	8
4.1. Allgemeines zur Weiterbildung FMH Allgemeine Innere Medizin .....	8
4.2. Allgemeine Weiterbildungsziele.....	9
4.3. Dauer des Weiterbildungsprogramms.....	9
4.4. Evaluation .....	9
5. Strukturierte Weiter-/Fortbildung .....	10
5.1. Obligatorische theoretische Weiterbildung .....	10
5.2. Fakultative theoretische Weiterbildung .....	10
5.3. Praktische Weiterbildung.....	10
6. Rotationen.....	11
6.1. Bettenstation .....	11
6.2. Notfallstation .....	12
6.3. Intensivpflegestation .....	13
6.4. Kardiologie-, Onkologie- und Nephrologie-Rotationen .....	13
7. Weiterbildung in den Spezialitäten der Inneren Medizin .....	13
7.1. Gastroenterologie.....	13
7.2. Kardiologie .....	14
7.3. Nephrologie .....	15
7.4. Onkologie .....	15
7.5. Infektiologie.....	16
7.6. Geriatrie .....	17
7.7. Pneumologie.....	17
7.8. Endokrinologie .....	18
7.9. Angiologie .....	18
7.10. Neurologie .....	19
7.11. Adipositas-Sprechstunde (Bariatric).....	19

# I Weiterbildungsstätte Klinik Innere Medizin Spital Lachen

## 1. Grundlagen

### 1.1. Betriebliche Merkmale der Ausbildungsstätte

Das Spital Lachen ist eine Aktiengesellschaft der Bezirke March/Höfe, Schwyz

#### Leistungsauftrag

- Grundversorgung Innere Medizin: Leistungen im Bereich der allgemeinen Inneren Medizin, Kardiologie, Gastroenterologie, Infektiologie, medizinische Onkologie/Hämatologie, Nephrologie, Neurologie, Angiologie, Endokrinologie/Diabetologie, Pneumologie, Geriatrie sowie den zusätzlichen Bereichen Intensivstation und Notfallstation
- Spezialisierte Versorgung: Nephrologie und Dialyse, Gastroenterologie, nicht invasive und invasive Kardiologie sowie nicht interventionelle Angiologie, Infektiologie, Hämatologie/Onkologie, Dermatologie, Rheumatologie

#### Leistungsspektrum

- Siehe S. 7/8

#### Kennzahlen

- Stationäre Eintritte pro Jahr: 2450
- Ambulante Patienten (Notfall, Praxen und Tagesklinik) pro Jahr: ca. 12'000
- Anzahl Betten: 37, Anzahl IPS-Betten (interdisziplinär): 6

#### Qualifikation

- Kategorie B

#### Infrastruktur

- Ausstattung des Arbeitsplatzes beinhaltet einen Computer mit Internetanschluss, Zugang zu diversen Datenbanken, Guidelines, Internetzugriff für Fachzeitschriften, etc.
- Jeder AA hat einen eigenen Büroplatz mit Zugriff auf die elektronischen Krankengeschichten inkl. Labor und Röntgen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Kliniken
- Zentrales Sekretariat
- Persönlicher SURF med-Zugriff sowohl für Arbeitsplatz und Mobile

### 1.2. Ärztliches Team

- 1 Chefarzt
- 12 Leitende ÄrztInnen
- 12 OberärztInnen
- 15 AssistenzärzteInnen
- diverse Konsiliarärzte verschiedener Fachrichtungen

## 2. Weiterbildungsstellen

### 2.1. Eignung und Ziele

Eignung: 1. und 2. Jahr nach Staatsexamen  
oder Fremdjahr für Anwärter anderer Facharzttitle

Ziele: Grundlagen der internistischen Weiterbildung für Facharzttitleanwärter und/oder  
Nichtfacharzttitleanwärter (Fremdjahr für andere Facharzttitle)

Rotation in Spezialgebiete:

Nach ca. 2-3 Monaten rotieren AssistentInnen auf die Notfallstation, nach einigen Monaten auf die Tagesklinik (Onkologie, Kardiologie), frühestens nach einem Jahr auf die Dialysestation oder Intensivstation, siehe Weiterbildungskonzept Abschnitte 4.1., 5. und 6.

### 2.2. Verantwortlicher Leiter für die Weiterbildung

Dr. med. Thomas Bregenzer Chefarzt Klinik Innere Medizin  
Facharzt für Innere Medizin und Infektiologie

### 2.3. Allgemeine Weiterbildungsziele

Gemäss WBO Abschnitt 4.2.

### 2.4. Weiterbildung

Arbeitseinführung und Betreuung:

In der Regel während 1 Woche mittels einer Checkliste und Intranet/DMS Einführung durch  
erfahrene AssistentInnen und durch OberärztInnen der entsprechenden Abteilung sowie während  
der gesamten Weiterbildungszeit Betreuung durch einen persönlichen Tutor aus dem Team der  
KaderärztInnen

Zielvereinbarungen: Siehe Weiterbildungskonzept Abschnitte 4.2., 6. (Lernziele)

Weiterbildungsinhalte: Siehe Weiterbildungskonzept Abschnitte 5., 6., 7.

Fortbildungsveranstaltungen:

- Vorträge über internistische und interdisziplinäre Themen
- Journalclub
- interne Fallvorstellungen (inkl. klinisch-pathologische Fallbesprechung)
- Pharma-Flash
- Bedside Teaching (klinische Visite) > sämtliche Eintritte werden dem zuständigen  
Kaderarzt im Rahmen des Bedside Teaching vorgestellt
- Reanimationskurs und Schockraumtraining
- Hausärzte-Fortbildung

Internetzugang ist gewährleistet. Persönlicher SURF-med Zugriff auf Desktop, Laptop und  
persönlichem Mobile. Notfallstandards an jedem PC-Arbeitsplatz.

Pro Arbeitsjahr werden 5 bezahlte Arbeitstage für externe Fortbildung gewährt und die  
Fortbildung bis zu einem Betrag von Fr. 1'000.--/Jahr bezahlt

CIRS:

Für Qualitätssicherungsmassnahmen und zur Patientensicherheit besteht im Intranet ein Critical Incidence Reporting System.

Fallbesprechungen mit Analyse und Beurteilung jeweils im verantwortlichen Meldekreis

Bibliothek (Print):

- The New England Journal of Medicine NEJM
- Therapeutische Umschau
- Praxis
- Annals of Family Medicine

Zugänge (online) zur Bibliothek der Universität Zürich über alle Kaderärzte mit Lehrauftrag

### **3. Evaluation** (siehe Abschnitt 4.4.)

#### **3.1. Evaluationsgespräche und Zeugnisse**

Nach 3, 6 und 12 Monaten sowie bei Austritt werden Evaluationsgespräche anhand eines internen Evaluationsbogens durchgeführt, bei Bedarf häufiger, nach 24 Monaten oder bei Austritt anhand des FMH-Evaluationsprotokolls

#### **3.2. Arbeitsplatzbasierte Assessments**

Jährlich werden 4 Mini-Cex und/oder DOPS durchgeführt

<https://www.fmh.ch/siwf/siwf/weiterbildung/abas.cfm>

Die Verantwortung für die Durchführung dieser Assessments liegt beim Assistenzarzt ebenso wie die Eintragung ins Logbuch

## Leistungsspektrum Klinik Innere Medizin Spital Lachen

### **Innere Medizin**

- Interdisziplinäre Intensivpflegestation
- Notfallstation
- Abklärung, Therapie, Palliation

### **Angiologie**

- Periphere Gefäßuntersuchung arteriell und venös
- Dopplerdruckmessungen
- Oszillographie
- Duplexsonographie der Carotiden

### **Diabetologie/Endokrinologie**

- Diabetologie-/ Endokrinologie-Sprechstunde
- Schilddrüsen-Sonographie und -Biopsie
- Diabetesberatung
- Hypertoniesprechstunde
- Osteoporose-Abklärung

### **Gastroenterologie**

- Gastroskopie
- Koloskopie
- Hepatologiesprechstunde
- Abdomensonographie

### **Geriatric**

- Geriatrische Akutrehabilitation

### **Infektiologie**

- Abklärung von infektiösen Krankheiten und Fieber  
Antimikrobielle Therapien
- HIV- u. HCV- Sprechstunden
- Grundlagen der Spitalhygiene
- Konsiliardienst
- Reisemedizin

### **Kardiologie**

- EKG
- Ergometrie
- 24 h-EKG
- 24 h-Blutdruck-Messung
- Transthorakale Echokardiographie
- Transösophageale Echokardiographie
- Stress-Echokardiographie
- Schrittmacher-Implantation und ICD
- Schellong-Test/Kipptisch
- Rauchstoppberatung
- Duplexsonographie der Carotiden
- Elektive ambulante invasive Kardiologie (Konsiliarärzte)
- Ambulante Kardio-Reha

## **Nephrologie**

- Hämodialyse
- Sprechstunde für chronische Nierenkrankheiten
- Betreuung Nierentransplantierte
- Steinsprechstunde
- Hypertoniesprechstunde
- Nephrologische Sonographie
- Lipidologiesprechstunde

## **Onkologie/Hämatologie**

- Onkologisches Ambulatorium
- Chemotherapie / Immuntherapie
- Palliation
- Prävention / Nachsorge

## **Pneumologie**

- Diagnostik und Therapie von pneumologischen Erkrankungen
- Spirometrie
- Bodyplethysmographie
- Schlafapnoeabklärung
- Einstellung Heimventilation

## **Dermatologie (Konsiliararzt)**

- Dermatologische Konsilien

## **Neurologie (Konsiliarärzte)**

- Abklärung neurologischer Krankheiten und Therapien
- Neuroradiologische sowie neuroangiologische Diagnostik
- EEG, VEP, SEP, MEP, ENG, EMG
- Neurovaskuläre Duplex-Sonographie

## **Psychiatrie/Psychosomatik (Konsiliardienst)**

- Psychiatrische Konsilien

## **Rheumatologie (Konsiliararzt)**

- Behandlung und Diagnostik von entzündlichen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates
- Abklärung von chronischen Schmerzen
- Interventionelle Schmerztherapie

## **Adipositas**

- Adipositas-Sprechstunde
- Multimodale konservative Behandlung
- Präoperative Abklärungen

## II Weiterbildungskonzept Klinik Innere Medizin Spital Lachen

Das Spital Lachen versorgt ein Einzugsgebiet von 70'000 Personen in der Akutmedizin. Die Klinik Innere Medizin betreibt 37 Akutbetten und gilt als Weiterbildungsstätte B (2 Jahre). Zusätzlich besteht eine interdisziplinäre Intensivstation mit 6 Betten, auf welcher jährlich ca. 300 internmedizinische Patienten behandelt werden und eine interdisziplinäre Notfallstation. Fast 95 % der Hospitalisationen erfolgen notfallmässig. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der internmedizinischen Patienten beträgt 5-6 Tage.

Das internistische Team betreut ca. 2450 stationäre Patienten und ca. 4300 ambulante Notfallpatienten jährlich. An der Tagesklinik werden pro Jahr ca. 7500 ambulante Patienten betreut. Die Dialysestation führt jährlich ca. 6000 Dialysen durch.

Das ärztliche Team besteht aus einem Chefarzt, 12 Leitenden ÄrztInnen, 12 OberärztInnen und 15 AssistentenInnen.

Das Weiterbildungsprogramm der Klinik Innere Medizin ermöglicht es, die Kenntnisse und praktischen Fähigkeiten zu erwerben, die nötig sind, um einen Patienten umfassend zu untersuchen, eine adäquate Diagnose zu stellen und eine Behandlung einzuleiten. Zusätzlich kann Wissen der medizinischen Subspezialitäten erworben werden.

2 Jahre der Weiterbildung werden anerkannt für den Facharzttitel FMH Allgemeine Innere Medizin. Zudem sind die Kardiologie und die Nephrologie Weiterbildungsstätten für die entsprechenden Facharzttitel (ein Jahr bzw. ein halbes Jahr).

### 4. Allgemeines

#### 4.1. Allgemeines zur Weiterbildung FMH Allgemeine Innere Medizin

Neu eintretende ÄrztInnen werden von erfahrenen AssistenzärztInnen in den ersten Tagen begleitet. Bei Eintritt wird eine Checkliste abgegeben mit allgemeinen Informationen zur Einführung in die Klinik Innere Medizin und auf der Notfallstation (siehe Anhang). Weitere Informationen (Handlungsanweisungen, Empfehlungen, Prozesse) stehen im Intranet und im Dokumentenmanagementsystem zur Verfügung. Während der gesamten Weiterbildungszeit werden AssistenzärztInnen in einem Tutorsystem von KaderärztInnen begleitet.

#### Rotationen während der Weiterbildung

1. Bettenstation
2. ambulante Onkologie
3. kardiologische Funktionsdiagnostik
4. Nephrologie inkl. Dialysestation
5. Notfallstation (Tag-, Mittel- sowie Spät- und Nachtdienst)
6. interdisziplinäre Intensivstation
7. Hausarztpraxis (inkl. Sonographie-Teaching)



## **4.2. Allgemeine Weiterbildungsziele**

Nach Abschluss einer 2-jährigen Weiterbildung an der Klinik Innere Medizin, Spital Lachen, sind folgende Ziele erreicht:

1. Fähigkeit, die internistische Beurteilung und Behandlung von ambulanten und stationären Patienten mit häufigen und seltenen Akut- oder Langzeitproblemen unter Einbezug von psychischen, sozialen und kulturellen Gesichtspunkten zu übernehmen
2. Richtige Einschätzung der Gesundheitsprobleme sowie korrekte Interpretation des Kosten-Nutzen-Verhältnisses der diagnostischen, therapeutischen und präventiven Massnahmen
3. Bei komplexen Krankheitsproblemen Koordinieren der Zusammenarbeit mit Ärzten anderer Fachbereiche, anderer Berufsgruppen und Einrichtungen des Gesundheitswesens zur optimalen Beurteilung, Behandlung und Betreuung der Kranken
4. Kenntnisse der technischen Massnahmen, welche zur Prävention, Diagnose und Behandlung internistischer Krankheiten erforderlich sind
5. Fähigkeit, zur Förderung der Gesundheit der PatientenInnen und Patientengruppen, individuell angepasste und wirksame Präventionsmassnahmen zu empfehlen
6. Kostenbewusstsein/Sorgfältiger Umgang mit Ressourcen im Sinne der berufsethischen Verpflichtung, auf gerechte Verteilung der Ressourcen zu achten

## **4.3. Dauer des Weiterbildungsprogramms**

Die Anstellungsdauer beträgt in der Regel 2 Jahre

## **4.4. Evaluation**

1. Innerhalb der Probezeit (3 Monate), nach 6 und nach 12 Monaten, bei Bedarf häufiger findet eine strukturierte Beurteilung durch Tutor und Kader der Klinik Innere Medizin statt
2. Eine Abschlussbeurteilung nach 2 Jahren erfolgt anhand des FMH-Zeugnisses
3. 4 Mini-Cex und/oder DOPS werden jährlich durchgeführt  
Die Initiative dafür und die Organisation gehen von den AssistenzärztInnen aus

## 5. Strukturierte Weiter-/Fortbildung

### 5.1. Obligatorische theoretische Weiterbildung

1. Täglich Morgenrapport mit Vorstellung der Eintritte des vergangenen Tages mit Demonstration der Röntgenbilder und Zusammenfassung der Ereignisse im Nachtdienst
2. Wöchentlich Klinische Visite (Fallvorstellung)
3. Wöchentlich Journalclub
4. Wöchentlich Pharma-Flash (Fortbildung zu Wirkstoffen und Anwendungsgebieten)
5. 3 mal monatlich eine theoretische Weiterbildung über relevante Themen der Inneren Medizin
6. 1 mal monatlich eine interdisziplinäre Assistentenfortbildung über grundlegende Themen der gesamten Medizin
7. Gemeinsame Befundbesprechung von Autopsien und klinisch-pathologischen Fallbesprechungen (ca. 4 mal jährlich)
8. Besuch einer anerkannten externen Fortbildung an 5 Arbeitstagen/Jahr
9. 3-monatlich findet eine Fortbildung mit den Hausärzten und Spitalärzten statt, welche AssistenzärztInnen besuchen sollen

### 5.2. Fakultative theoretische Weiterbildung

1. Möglichkeit zur Teilnahme am wöchentlichen interdisziplinären Tumorboard  
AssistenzärztInnen stellen dort eigene Patienten selber vor
2. Teilnahme an der Jahresversammlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin nach Absprache (wenn möglich mit Präsentation eines Posters)
3. Jährliches Symposium des Spitals Lachen (interdisziplinär)
4. Möglichkeit zur Teilnahme an den Fortbildungen für die Intensivstation, für den Rettungsdienst und die Pflege
5. Möglichkeit zur Teilnahme an der nephrologischen Fortbildung, die im Rahmen der Weiterbildung für Nephrologie stattfinden

### 5.3. Praktische Weiterbildung

1. Rotationen auf Bettenstation, Notfallstation, interdisziplinäre Intensivstation, Dialyse, Tagesklinik [ambulante Kardiologie und Onkologie/Hämatologie, (ambulante Chemotherapie), Transfusionsmedizin (Ec-Transfusionen), Infusionstherapie (Antibiotikatherapien)]
2. Teilnahme an kardiopulmonalen Reanimationsübungen (1 x pro 2 Jahre obligatorisch)
3. Teilnahme am Schockraumtraining zusammen mit der Anästhesie ca. 6 mal jährlich

## 6. Rotationen

### 6.1. Bettenstation

#### Lernziele

1. Erhebung der fundierten Anamnese und des kompletten klinischen Status (inkl. Neurostatus) bei Erwachsenen jeglichen Alters, auch bei bewusstseinsgetrübten und unkooperativen Patienten, bei Patienten mit einfach diagnostizierbaren Krankheitsbildern, seltenen Krankheiten und bei Patienten mit Polymorbidität
2. Beurteilung inkl. Differentialdiagnose aus Anamnese und klinischen Befunden, sowie Entwicklung einer Strategie zur Verifizierung/Falsifizierung derselben
3. Diagnostische und therapeutische Massnahmen zielgerichtet und ressourcenschonend in die Wege leiten
4. Erstellung des kurz- und langfristigen, patientenorientierten Behandlungsplanes für akute und chronische Erkrankungen unter gezielter Inanspruchnahme von interdisziplinärer Zusammenarbeit
5. Betreuung von Patienten der Bettenstation unter Supervision eines Kaderarztes
6. Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu Patienten und Angehörigen, Information von Patienten und Angehörigen über Gesundheitszustand, diagnostische, therapeutische und präventive Massnahmen
7. Berücksichtigung der biomedizinisch ethischen Prinzipien für die Betreuung und Behandlung der Patienten
8. Erkennen von psychischen und psychosozialen Problemen
9. Erkennen und Behandeln der häufigen Infektions-, Herz-Kreislauf-, Magen-Darm-, Blut-, Nieren-Lungen-, endokrinologischen, onkologischen und rheumatologischen Krankheiten
10. Erkennen und Beheben von Mangelernährung, Malabsorption sowie das Erwerben der Grundkenntnisse der enteralen und parenteralen Ernährung
11. Rationaler Medikamenteneinsatz und Anpassung der Dosierung von Medikamenten bei Patienten mit unterschiedlicher Nieren- und Leberfunktion
12. Kennen der Grundpfeiler der Schmerztherapie
13. Kennen palliativer Massnahmen bei Patienten mit präterminaler und terminaler Krankheit
14. Kenntnisse und Erfassung spezieller geriatrischer Probleme
15. Interpretation der Resultate von Blut-, Urin-, Stuhl-, und Sputumuntersuchungen, von EKG, Ergometrie und Lungenfunktion
16. Interpretation von radiologischen Untersuchungen

17. Erstellen von medizinischen Dokumenten (Krankengeschichte, Rezepte, Zeugnisse und Arztberichte)
18. Erkennen der eigenen fachlichen Grenzen
19. Kommunikation mit Kollegen anderer Fachrichtungen am Spital und in der Praxis sowie anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen

## **Fertigkeiten**

1. Blutentnahmen venös und arteriell, Injektionen intravenös, intramuskulär und subkutan
2. Legen eines peripheren venösen Zuganges
3. Legen einer Magensonde und eines Blasenkatheters unter Supervision der zuständigen Kaderperson. Einführung in die Techniken von Knochenmarks-, Liquor-, Aszites-, Pleurapunktion, von Pleuradrainagen, suprapubischen Blasenkathetern, zentralen Leitungen, arteriellen Leitungen, Feinnadelpunktionen, Hautstanzbiopsien
4. Abklärung kardio-vaskulärer Krankheiten mittels EKG und Ergometrie
5. Durchführung und Beurteilung kleiner Lungenfunktionsprüfungen (Spirometrien)
6. Durchführung von Dopplerdruckmessungen
7. Beherrschen der Notfallmassnahmen der kardio-pulmonalen Reanimation, Defibrillation Elektrokonversion
8. Sonographien (fokussiert oder im Rahmen der SGUM-Ausbildung)  
Alle AA sollen während der Anstellungszeit einen SGUM-zertifizierten Grundkurs, der auch den Aspekt POCUS abdeckt, besuchen. Hierbei werden sie gemäss dem Fortbildungsreglement unterstützt. Alle AA sind angehalten, bei Sonographie-Untersuchungen im Hause zu hospitieren und auch selbständig kleinere Untersuchungen, initial unter Supervision eines SGUM-Tutors, am Patientenbett durchführen.

## **6.2. Notfallstation**

### **Lernziele**

1. Erkennen von Notfallsituationen in allen medizinischen Bereichen und Einleitung von Sofortmassnahmen bei stationären und ambulanten PatientInnen
2. Anamneseerhebung, Diagnostik und Therapie bei notfallmässig zu hospitalisierenden und ambulanten Patienten mit akuten Erkrankungen
3. Kennen der Notfallmassnahmen bei Herz-Kreislaufstillstand, respiratorischer Insuffizienz, gastrointestinaler Blutung, septischem Schock etc.

### **6.3. Intensivpflegestation**

#### **Lernziele**

1. Unter Supervision eines Kaderarztes beurteilen und behandeln von kritisch kranken Patienten mit akutem Koronarsyndrom, hypertensiver Krise, respiratorischer Insuffizienz, akutem Nierenversagen, Kreislaufinstabilität bei Schock (kardiogen, septisch und hypovoläm), akutem zerebralem Ereignis inkl. Status epilepticus und Koma unklarer Aetiologie, sowie Intoxikation
2. Kennen der relevanten kardialen Rhythmusstörungen und deren Therapie
3. Kennen der Akutmassnahmen bei schweren metabolischen Störungen sowie Säure-Basen- und Elektrolytentgleisung, Coma diabeticum
4. Enterale und parenterale Ernährung sowie Flüssigkeits- und Elektrolytersatz beim kritisch kranken Patienten

### **6.4. Kardiologie-, Onkologie- und Nephrologie-Rotationen**

#### **Lernziele**

Siehe unter den Weiterbildungsinhalten der Spezialitäten der Inneren Medizin

## **7. Weiterbildung in den Spezialitäten der Inneren Medizin**

### **7.1. Gastroenterologie**

**Leitender Arzt:** Dr. med. Marc Porzner

#### **Lernziele**

Kennen der akuten und chronischen gastroenterologischen Pathologien, deren Differentialdiagnose inkl. Abklärung, Wertung und Behandlung

1. Einschätzung der Dringlichkeit/Gefährlichkeit gastroenterologischer Notfälle
2. Behandlung, Abklärung und Nachkontrolle von akuten Gastrointestinalblutungen
3. Dyspepsie, Refluxkrankheit
4. Ursache, Diagnostik und Therapie der akuten und chronischen Pankreatitis
5. Ursachen der akuten und chronischen Hepatitis, Diagnostik und Therapiemöglichkeiten
6. Kennen der Leberzirrhosestadien, der prophylaktischen und therapeutischen Behandlungsmöglichkeiten z.B. bei Komplikationen wie Ascites, Varizenblutung, Enzephalopathie

7. Differentialdiagnose erhöhter Leberwerte/Cholestaseparameter und deren Zuordnung
8. Diagnostik und Therapie von Gallensteinleiden
9. Kennen entzündlicher Darmerkrankungen und deren Therapien
10. Kennen der Grundprinzipien der enteralen Ernährung
11. Kennen funktioneller Abdominalbeschwerden
12. Erlernen der Ultraschalluntersuchung des Abdomens; je nach Eignung, Möglichkeit und Entscheid des Kaders (Voraussetzung: Ultraschallkurs der SGUM)

## **7.2. Kardiologie**

**Leitende ÄrztInnen:** Dr. med. Christian Steffen / Dr. med. Imke Poepping / Dr. med. Tobias Götz

### **Lernziele**

Kennen der akuten und chronischen kardiologischen Pathologien, deren Differentialdiagnose inkl. Abklärung, Wertung und Behandlung

1. Beurteilung und/oder Durchführung von Ruhe-EKG, Langzeit-EKG (1-7 Tage), ambulanter 24-h-BD-Messung, Belastungs-EKG, Schellong-Test/Kipptisch, Beurteilung des Röntgen-Thorax sowie der Laborwerte (kardiale Marker, cvRF)
2. Kennen der kardiopulmonalen Leitsymptome
3. Einschätzung der Vitalparameter und Kennen der Risikoalgorithmen (z.B. ACS)
4. Kennen der Diagnosepfade (z.B. KHK) und Therapie wichtiger akuter und chronischer Herzerkrankungen (z.B. ACS, Myokardinfarkt, Endokarditis, Myokarditis, Herzinsuffizienz, KHK, Vitien)
5. Indikationsstellung und Wertung weiterführender, diagnostischer Massnahmen (z.B. Herzinsuffizienz, KHK, VHFli) inkl. Indikation SM-, ICD-, CRT-Therapie
6. Assistenz bei der Durchführung von Stress- und transösophagealen Echokardiographien
7. Kardiale Rehabilitation, Beurteilung Arbeits- und Berufsfähigkeit
8. Teilnahme an klinischen Studien, qualitätskontrollierenden Programmen und Publikationen (case report)

### **7.3. Nephrologie**

**Leitende ÄrztInnen:** Dr. med. Robert Schorn / Dr. med. Agnes Kneubühl

#### **Lernziele**

Kennen der akuten und chronischen nephrologischen Pathologien, deren Differentialdiagnose inkl. Abklärung, Wertung und Behandlung

1. Kennen der Ursachen einer akuten Nierenschädigung und chronischer Nierenerkrankungen sowie der Stadieneinteilung akuter und chronischer Nierenerkrankungen
2. Erkennen und Beurteilen von Elektrolyt- und Säure-Base-Störungen
3. Kennen der Indikationen für eine Nierenbiopsie
4. Beurteilen der Urinanalyse
5. Mitbetreuen von stationären PatientenInnen mit akuter und chronischer Pyelonephritis, Glomerulonephritis, vaskulärer Nephropathie und Systemerkrankung
6. Je nach Eignung und Entscheid des Kaders Mitarbeit auf der Dialysestation
7. Kennen der notwendigen diätetischen Massnahmen bei PatientenInnen mit prä- und dialytischem Stadium der Nierenerkrankungen
8. Kennen der Massnahmen zur Erhaltung der Nierenfunktion bei Patienten mit chronischer Nierenerkrankung
9. Indikation für den Beginn eines Nierenersatzverfahrens
10. Kennen der Vor- und Nachteile verschiedener Nierenersatzverfahren und deren häufigste Komplikationen.
11. Interdisziplinäre Hypertoniesprechstunde
12. Sonographie

### **7.4. Onkologie**

**Leitender ÄrztInnen:** Dr. med. Axel Mischo / Dr. med. Svenja Bihl

#### **Lernziele**

Kennen der akuten und chronischen onkologischen Pathologien, deren Differentialdiagnose inkl. Abklärung, Wertung und Behandlung

1. Kennen der häufigen Karzinome und Sarkome und der Grundzüge deren Behandlung
2. Kennen der malignen Lymphome und deren Therapiemöglichkeiten
3. Kennen der Langzeitfolgen nach Tumorbehandlung

4. Kennen der palliativen Behandlungsmöglichkeiten inkl. der Schmerztherapie entsprechend dem WHO-Stufenschema
5. Mitbetreuen von Patienten mit progredientem Tumorleiden
6. Erkennen und Behandeln von akuten und chronischen chemotherapieinduzierten Komplikationen (Status febrilis bei Neutropenie, Blutung bei Thrombopenie, Anämie)
7. Präventionsprechstunde

## 7.5. Infektiologie

**Chefarzt:** Dr. med. Thomas Bregenzer

### Lernziele

Kennen der akuten und chronischen infektiologischen Pathologien, deren Differentialdiagnose sowie epidemiologische Bedeutung inkl. Abklärung und Behandlung

1. Kennen der häufigsten infektiösen Krankheiten und deren Behandlung (Atemwegs-, Harnwegs- und gastrointestinale Infektionen sowie Haut- und Weichteilinfektionen)
2. Erkennen und empirische Behandlung von infektiologischen Notfallsituationen (Meningitis, Meningoenzephalitis, Fieber bei Neutropenie, drohender/etablierter septischer Schock inkl. Asplenie)
3. Abklärung/Differentialdiagnose von Fieber- und Entzündungszuständen
4. Erkennen epidemiologischer Risiken [hochkontagiöse Infektionen (Varizellen, Masern, Influenza, Tbc), resistente Erreger (MRSA, ESBL, VRE, MRGN etc.)]
5. Kennen der pharmakokinetischen und pharmakodynamischen Grundlagen antimikrobieller Therapien. Rationaler Einsatz von Antibiotika, Berücksichtigung der Resistenzentwicklung
6. Grundlagen der klinisch relevanten Mikrobiologie, Interpretation von mikrobiologischen Befunden inkl. Resistenzprüfung
7. Mitbetreuung von Patienten mit komplexen oder seltenen Infektionskrankheiten (HIV-, HCV-Infektionen, Tropenkrankheiten, Fremdkörperinfektionen, Endokarditis)
8. Grundlagenkenntnisse in Spitalhygiene und Epidemiologie von Infektionen
9. Kenntnisse von Infektprävention, Beratung von Patienten, inkl. Postexpositionsmassnahmen [Blutkontakt (HIV, HBV, HVC, Tbc, etc. ), ungeschützte Sexualkontakte]



## 7.6. Geriatrie

**Leitender Arzt:** Prakt. med. Thomas Degen

### Lernziele

Kennen der spezifischen Probleme alter Patienten (Polymorbidität, Frailty, Ansprüche an Autonomie, etc.) und Konzepte zur Erfassung (Diagnostik) der komplexen Situation und die interprofessionelle/interdisziplinäre Behandlung mit dem Ziel, die Autonomie so weit wie möglich zu erhalten/wiederherzustellen

1. Erfassen der meistens multifaktoriellen Ursachen, die zur Hospitalisation führen (akutes medizinisches Problem, psychosoziale Faktoren, kognitive Faktoren, Überforderung des Umfelds)
2. Erkennen und Beurteilen von neurokognitiven und neuropsychologischen Problemen (Demenz, Depression)
3. Kennen der Instrumente zur Erfassung der individuellen bio-psycho-sozialen Situation des Patienten (Assessments) und Strategien, diese zu verbessern
4. Kennen grundlegender rehabilitativer Möglichkeiten (FOTT, Physiotherapie, Ergotherapie)

## 7.7. Pneumologie

**Leitende ÄrztInnen:** Dr. med. Ulrich Schmidt, Dr. med. Susanne Bustami

### Lernziele

Kennen der akuten und chronischen pneumologischen Pathologien, deren Differentialdiagnose inkl. Abklärung, Wertung und Behandlung

1. Obstruktive Atemwegserkrankungen
2. Interstitielle Atemwegserkrankungen
3. Erkennen pneumologischer Notfälle
4. Interpretation der Spirometrie und Plethysmographie
5. Interpretation ABGA
6. Schlafapnoediagnostik und Therapie

## 7.8. Endokrinologie

**Leitende Ärztin:** Dr. med Regina Streuli

### Lernziele

Kennen der verschiedenen Diabetestypen, deren Abklärung, deren interdisziplinäre und medikamentöse Behandlung sowie Erkennen der diabetesassoziierten Spätfolgen.

Kennen der verschiedenen Schilddrüsenfunktionsstörungen, deren Abklärung und Behandlung. Erkennen von hormonellen Störungen und deren Abklärungen.

1. Erkennen und Behandeln akuter Blutzuckerentgleisungen
2. Kennen der verschiedenen medikamentösen Therapieoptionen des Diabetes mellitus  
Einstellung/Optimierung der Diabetestherapie bei stationären Patienten. Zusammenarbeit mit Diabetes- und Ernährungsberatung
3. Durchführen und Auswerten von Mahlzeitenauslasstests und Mahlzeitenbelastungstest unter Anleitung
4. Patienten untersuchen auf diabetische Spätkomplikationen und Einleiten allfälliger weiterer Abklärungen und Therapien
5. Erkennen, Abklären sowie Einleiten einer Therapie bei Schilddrüsenfunktionsstörungen
6. Kennen der Feedbackregulierung der Hormonsysteme
7. Kennen der Grundlagen zur Abklärung von Nebenniereninzidentalomen und Hypophyseninzentinalomen. Kennen der wichtigsten Differentialdiagnosen dieser Inzentinalome
8. Interdisziplinäre Hypertoniesprechstunde
9. Osteoporose: Kennen und Abklären von sekundären Osteoporoseursachen. Kennen der verschiedenen Therapiemöglichkeiten bei Osteoporose

## 7.9. Angiologie

**Oberarzt mbF:** Dr. med. Jens Achenbach

Kennen der akuten und chronischen angiologischen Pathologien, deren Differentialdiagnose, Abklärung, Wertung und Behandlung inkl. Pathophysiologie und Diagnostik sowie Therapie

1. Kennen der häufigsten angiologischen Krankheitsbilder; PAVK, Aneurysma, Varikosis, Chronisch-venöse Insuffizienz, tiefe/oberflächliche Beinvenenthrombose, Lymphödem, Lipödem
2. Klinisches Bild sowie Beurteilung obengenannter Entitäten (Differenzierung Notfall vs. Abklärung im Verlauf)

3. Klinische Skills für InternistenInnen: Fokussierte Venensonographie zwecks TVT-Ausschluss auf dem Notfall
4. Konservative Therapie der PAVK und Optimierung der Risikofaktoren
5. Basiskenntnisse orale Antikoagulation nach Thrombosen (tiefes vs. oberflächliches Venensystem)
6. Physikalische Grundlagen der Kompressionstherapie
7. Basiskenntnisse (Zugänge, Techniken, Risiken/Komplikationen) der arteriellen Intervention (Ballondilatation, Stent-Implantation, Rotarex-Systeme)
8. Basiskenntnisse (Zugänge, Techniken, Risiken/Komplikationen) der venösen Intervention (Sklerotherapie, endovenöse Laserablation, Miniphlebektomie)

### **7.10. Neurologie**

**Konsiliarärzte:** Dr. med. Joubin Gandjour, Dr. med. Hans Christoph Von Mitzlaff  
Dr. med. Marie An Carstensen

#### **Lernziele**

Kennen der akuten und chronischen neurologischen Pathologien, Differentialdiagnose inkl. Abklärung, Wertung und Behandlung

5. Kennen der Ursachen von akuten zerebrovaskulären Ereignissen
6. Erkennen und Beurteilung von neurologischen Notfällen
7. Kennen der Indikation und Durchführung der Lumbalpunktion
8. Kennen grundlegender rehabilitativer Möglichkeiten (FOTT, Physiotherapie, Ergotherapie)
9. Kennen der primär- und sekundärpräventiven Massnahmen im Zusammenhang mit neurologischen Ereignissen

### **7.11. Adipositas-Sprechstunde (Bariatric)**

**Oberärztin mbF:** Dr. med Sabrina Ganahl

#### **Lernziele**

Kenntnisse der Faktoren, die zu einer Adipositas führen und Kenntnisse der daraus entstehenden Pathologien. Kenntnisse über deren Abklärung, Einordnung der Ergebnisse und über mögliche Behandlungskonzepte der Adipositas.

1. Aktuelles Verständnis der zur Adipositas führenden Faktoren (Ernährung, Bewegung, hormonelle Faktoren, genetische Faktoren, Medikamente etc.)
2. Führen von Sprechstunden unter Supervision

3. Erstellen einer ausführlichen Anamnese, inkl. Ernährungs- und Bewegungsanamnese, Durchführung eines körperlichen Status
4. Interpretation von Laborergebnissen
5. Erstellen eines individuellen Behandlungsplanes zur Gewichtsreduktion
6. Kennen aktueller Therapieansätze bei Adipositas (konservativ, medikamentös, chirurgisch)
7. Kenntnisse der Ernährungstherapie, insbesondere zur Gewichtsreduktion und der Ernährung nach operativen Eingriffen
8. Kennen aktueller Ansätze der Bewegungstherapie
9. Kenntnisse der chirurgischen Therapieverfahren zur Gewichtsreduktion
10. Kenntnis der Betreuung der PatientenInnen nach bariatrischer Chirurgie und Erkennen der Probleme / Herausforderungen der PatientenInnen nach bariatrischer Chirurgie
11. Kennen der gewichtsreduzierenden Medikamente und Einschätzung von deren Potential und Grenzen, sowie Kenntnisse zu den Indikationen und Kontraindikationen, Kenntnisse über Nebenwirkungen und Management derselben
12. Kennen der psychosozialen Wechselwirkungen bei Adipositas und Erkennen von behandlungsbedürftigen Essstörungen
13. Kardiovaskuläre Risikostratifizierung
14. Erkennen von Hinweisen auf ein Schlafapnoesyndrom, Adipositas-Hypoventilationssyndrom

## **Anhang**

Checkliste AA-Einführung